



Bürgermeister Markus Baier, Tobias Brockel vom Bayernwerk (Zweiter von links) und Mitarbeiter der Gemeinde.

Bürgermeister mobil mit Strom

Gemeinde Moosthenning testete ein Elektroauto vom Betreiber Bayernwerk/

Moosthenning. Elektromobilität ist ein wichtiges Zukunftsthema. Seit dem vergangenen Jahr wird unter anderem die Anschaffung eines Hybrid- oder reinen Elektroautos vom Bund gefördert. Die Gemeinde Moosthenning hatte in der vergangenen Woche die Gelegenheit, die Praktikabilität eines solchen Stromers im Alltag zu testen.

Dabei wurde die Kommune vom Netzbetreiber Bayernwerk unterstützt, der dafür ein E-Auto aus seinem Fuhrpark zur Verfügung stellte. Am Montag, 19. Juni, gab Bürgermeister Markus Baier die Schlüssel des E-Fahrzeugs vom Typ Renault Zoé an Tobias Brockel, Kommunalbetreuer des Bayernwerks, zurück.

„Wir sind dem Bayernwerk dankbar für diese Möglichkeit, ein E-Auto im Alltag auszubprobieren. Meine Mitarbeiter und ich haben es auf einigen Dienstfahrten getestet. Ich kann mir gut vorstellen, dass die Elektromobilität, wenn die Entwicklung so weitergeht, die Zu-

kunft im Verkehrssektor sein wird“, erläuterte Markus Baier. „Der Elektromotor bei Fahrzeugen im Straßenverkehr kann sich zu einem wichtigen Antrieb der Zukunft entwickeln, denn er bietet einige Vorteile“, befand auch Tobias Brockel. „Diese Art der Mobilität hat vor allem im Bereich Abgasinsparungen gegenüber herkömmlichen Antrieben die Nase vorn. Ziemlich, wenn der Strom aus Erneuerbaren Energien stammt“, so der Kommunalbetreuer weiter.

Der Renault Zoé R240 bringt eine Leistung von 65 kW, beziehungsweise 81 PS auf die Straße und verfügt über ein Automatikgetriebe. Die Akkukapazität von 22 Kilowattstunden bringt das Elektroauto rund 190 bis 150 Kilometer weit. Aufgeladen werden kann das Auto sowohl an einer haushaltsüblichen 220 Volt-Steckdose als auch an 3,7-, 11- oder 22-kW-Ladepunkten von Tankstellen.

Die Zeit einer vollen Aufladung verringert sich dadurch von rund 14 Stunden auf eineinhalb Stunden.

„Die Schlüsselrolle bei der Elektromobilität sehen wir als Bayernwerk bei den Kommunen“, ergänzte Tobias Brockel. Dort würden Verkehrskonzepte erstellt, dort können die Menschen mit E-Mobilität in Berührung. „Deshalb wollen wir dabei unterstützen, Lösungsvorschläge zu erarbeiten und die Akzeptanz von E-Mobilität durch Erlebbarkeit zu erhöhen“, so der Bayernwerk-Vertreter weiter.

Das Bayernwerk setzt auf Elektromobilität: Jeder Standort des größten regionalen Netzbetreibers in Bayern verfügt bereits über ein Elektrofahrzeug sowie über Ladestationen. Außerdem können interessierte Kommunen sich einen Stromer ausleihen.

Darüber hinaus hat das Unternehmen beschlossen, seinen kompletten Fuhrpark von 1.200 Fahrzeugen bis 2025 sukzessive auf E-Mobilität umzurüsten. Damit ist das Bayernwerk einer der ersten Netzbetreiber, die sich vollumfänglich zur Elektromobilität als Zukunftsmodell bekennen.